



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Anna de Lagarde an Adolf Erman

Lagarde, Anna de

Cassel, 02.05.1902

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-88282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-88282)

Cassel, Augusta-Strasse 12^I.
2. Mai 1902.

Hoffentlich erschrecken Sie nicht, wenn ich
Ihren Brief so schnell beantworte,
lieber Herr Professor: ich beanspruche
keine demnächstige Erwiderung, sondern
betrachte diese Zeilen als die Erwieder-
ung der Ihrigen.

Es ist mir doch zu sehr Bedürfnis, Ihnen
Beiden meine wie meiner Schwester
herzliche Teilnahme an Ihrem andern
schweren Verluste auszusprechen: Das
auch die andere Freue Ihnen
genommen ist. Auch wir hatten das Glück
unser Mutterchen bis zu einem hohen
Alter zu behalten, und das erkennen
wir noch immer Dankbar an. Aber
welche Lücke trat mit ihrem Tode für
uns Geschwister ein: wie lange, wie
lange blieb auch bei uns in allen
Fragen und Erlebnissen die unser erster
Gedanke. Was wird die Mutter sagen

In schwerer Teilnahme für Alles, was mit dem ersten Anzeichen für alles,
was der Besorgung bedarf, Ihre alle Frau die segensd.

oder urtheilen? Wie wird die Mutter sich freuen - oder auch das Gegenheil. Bis es Einem zum Bewusstsein kam, dass man ihr nicht mehr alles zufragen konnte. So fühlen wir alle Ihre Empfindungen lebendig mit.

Auch die viele Krankheitsnoth mit den Kindern dauert uns sehr. Möchte doch nun das alles überwunden sein und ein guter gesunder Sommer folgen. Augenblicklich ist es bei Ihnen in Neglitz gewiss ebenso schön grün und blühend wie hier, aber auch eben so kalt; doch gehen wir immerhin der besseren Jahreszeit entgegen.

Von Ihrem Augenleiden wollten wir durch Selber: das ist eine harte Geduldsprobe für Sie, die wir gleichfalls recht für Sie mit fühlen. Schonung der Augen ist ja gerade für den Gelehrten das Schwierigste und Peinlichste. Aber befolgen Sie doch

Dass die Professor Dietrichmann nach Berlin gekommen, freut mich sehr.

Zu wissen, in aller Hast mit Aufregung, hoffe ich mir nicht gestatten.

ja so weit wie nur möglich die ärztliche Vorschrift: das größere Maß von Geduld, das dafür nöthig ist, belohnt sich doch. Und man hat die Augen doch nur Einmal!

Der plötzliche Tod unseres alten lieben Freundes Fuchs hat mich sehr erschüttert: ich fühle den Verlust der Familie ganz, auch als ihren eigenen. Was Sie darüber sagen ist mir sehr wohlthuend. Ja, dieser Verlust trifft auch die Allgemeinheit: Fuchs war eben nicht nur Gelehrter, er war ein echter, fester Charakter, und — wir wissen es, Sie wie ich, was das heißt.

Wenn Sie gelegentlich das Hartzger'sche Atelier (Lützowstraße 82) besuchen wollen, so würden Sie wenigstens das Gipsmodell sehen können! Professor Hartzger hat den — mir wunderbaren — Auftrag, dies Modell für das Ministerium aufzubewahren. Ob Althoff noch ein Exemplar in Marmor bestellen will?!

Meine Schwägerin mit ihrer Tochter, sowie
zwei alte Freundinnen, die meinen Mann sehr
gut gekannt und immer sehr geliebt haben,
konnten von Harzgers Erlaubnis Gebrauch
machen: Alle schrieben „ergriffen“ von dem
Eindruck des Werks, und mit Bewunderung
für den Künstler: Diese Nachrichten haben mich
sehr beruhigt.

Wie gönne ich Ihnen die Erholungsreise nach
Italien mit Ihrer lieben Frau zusammen:
schade nur, daß es nicht länger sein konnte.

Wir Schwestern sollen zur Stärkung, nach
einem nicht sonderlichen Winter — nach Lie-
benstem in Thüringen gehn, und wir werden
wohl schon vor Pfingsten reisen, um unserem
Mädchen das Fest schon zu Hause zu gön-
nen. Ich wünschte mir freilich ein Bißchen mehr
Wärme dazu.

Nun seien Sie mit Frau und Kindern Gott
befohlen, und, auch von meiner Schwester,
vielmals begrüßt. Wegen des Trauerfalls

bei Finkenbusch heißt es mich recht nach Bremen: zur Beobachtung